

Gary Northfield
Julius Zebra
Raufen mit den Römern

Gary Northfield

JULIUS ZEBRA


Raufen mit den Römern



Aus dem Englischen von Friedrich Pflüger

Mit Illustrationen von Gary Northfield

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

*Alex Milway gewidmet
für seine unermüdliche Unterstützung*

*Ein großer Dank geht auch an Lizzie und Jack,
die beste Lektorin und den besten Designer,
die ich mir wünschen durfte.*



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

5. Auflage

© 2015 by Gary Northfield

Published by arrangement with Walker Books Limited, London SE11 5HJ.
All rights reserved. No part of this book may be reproduced, transmitted, broadcast
or stored in an information retrieval system in any form or by any means, graphic,
electronic or mechanical, including photocopying, taping and recording,
without prior written permission from the publisher.

Die Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel »Julius Zebra –
Rumble with the Romans!« bei Walker Books Ltd, London.

© 2015 für die deutschsprachige Ausgabe cbt Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Übersetzung: Friedrich Pflüger

Illustrationen: © Gary Northfield

Umschlaggestaltung: init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen unter
Verwendung des Originalumschlags © Gary Northfield

mp · Herstellung: kw

Satz: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-16392-4

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Inhalt

Einleitung	VI
See des Grauens	XI
Stinkloch	XVIII
Unterwegs	XXXVII
Immer noch unterwegs	L
Ich kam, ich sah, ich kotzte	LVII
Alle Wege führen nach Rom	LXIII
Zeigt mir die Affen!	LXXV
Venatio!	XCIII
Erster Schultag	CXIX
Kampfbereit	CLIV
Der erste Kampf	CLXV
Die große Flucht	CXCI
Der Champion der Champions!	CCXIX
Showtime!	CCXXVIII
Showdown	CCLXII
Nachwort	CCLXXV
Römische Zahlen	CCLXXVIII
Garys Wörterverzeichnis	CCLXXX
Über den Autor	CCLXXXV

Du glaubst, du weißt Bescheid über

ZEBRAS?





Nun, da liegst du wohl

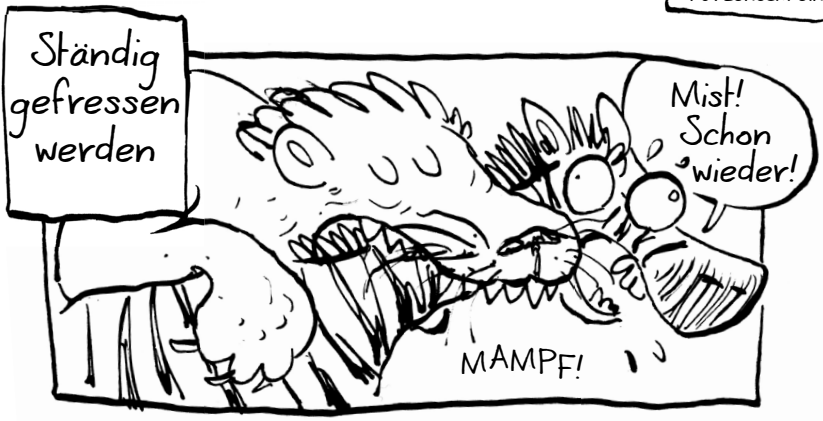
FALSCH!



Die meisten Leute glauben, dass Zebras...



Unbeeindrucktes Warzenschwein



Ständig gefressen werden

Wie Zebras WIRKLICH sind...



Lieben ihre Familie und Freunde



Schneller als der schnellste Löwe



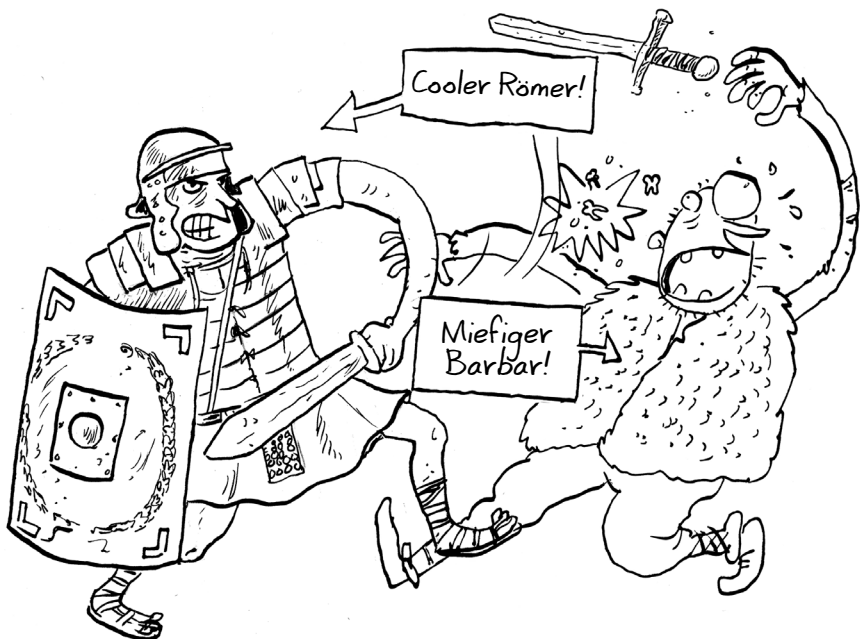
Und... äh... OK, sie fressen wirklich viel Gras...



Aber Julius war nicht ganz wie die anderen Zebras.

Und was noch verrückter ist: er lebte zur...

ZEIT DER RÖMER!!



SPANNEND, ODER?



❁ Kapitel Eins ❁

See des Grauens

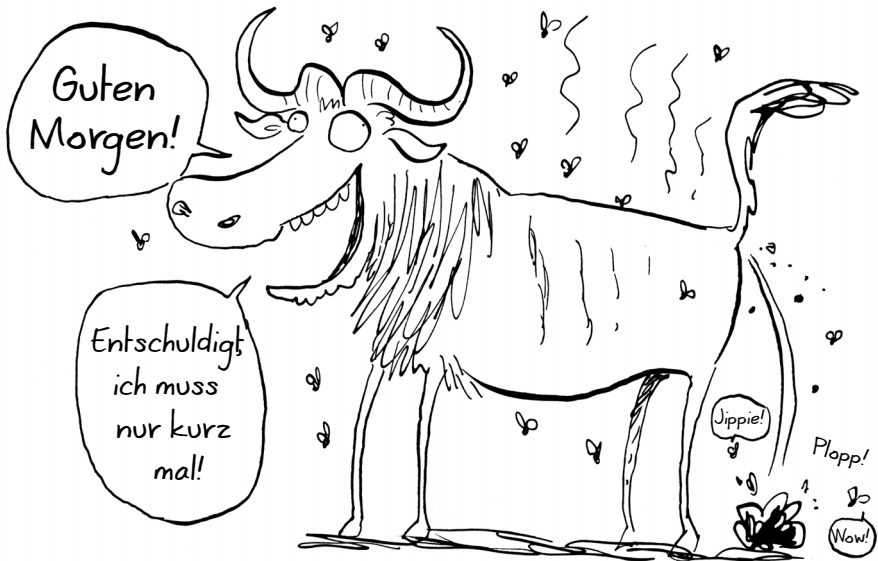
Das Leben in der staubigen afrikanischen Steppe war für Julius aber nicht nur Zuckerschlecken (also den ganzen Tag Gras fressen). Jeden Mittwoch musste er mit seiner Mutter und seinem (sehr nervigen und blöden) Bruder Brutus zum See.

Julius HASSTE den See...



von GANZEM Herzen!

Er fand, dass die Tiere alle **STANKEN!**



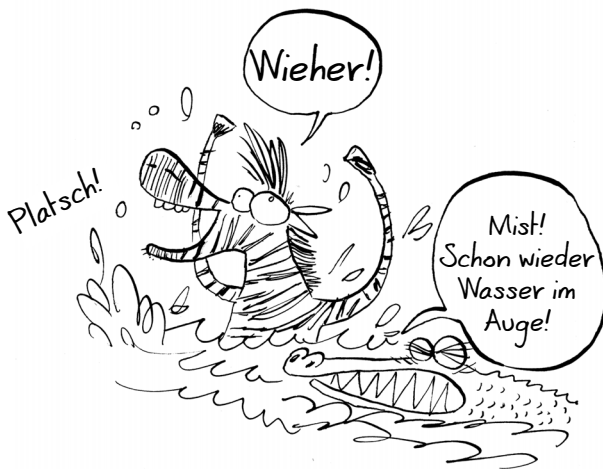
Und sie waren SOOO LANGWEILIG!



Außerdem hatte Julius ständig (und überall) Angst, gefressen zu werden...



Sein Bruder Brutus dagegen fand den See einfach *genial!*



Und sein angeberischer großer Bruder war von allem mit Abstand das SCHLIMMSTE.

Deswegen heckte Julius einen schlaunen Plan aus, damit er nicht mitkommen musste. »Schau, Mama«, sagte er. »Die Pfütze hier reicht mir völlig aus!«



»Nein!«, schimpfte seine Mutter. »Du kommst mit zum See wie alle anderen auch!«

»Aber da sind doch die Krokodile...«



»Da musst du uralt sein oder dich schon ziemlich dämlich anstellen, wenn *die* dich erwischen sollen!«, sagte sie.

»Und was ist mit diesen wilden Löwen?«, fragte Julius.



»Pah! Eher erschlägt dich ein brennender Stein vom Himmel, als dass du von diesen faulen Biestern gefangen wirst!«

»Aber das ist doch verrückt«, sagte Julius. »Ich kenne jede Menge Zebras, die von Löwen gefressen wurden. Das ist das Dümme, was ich je gehört habe!«





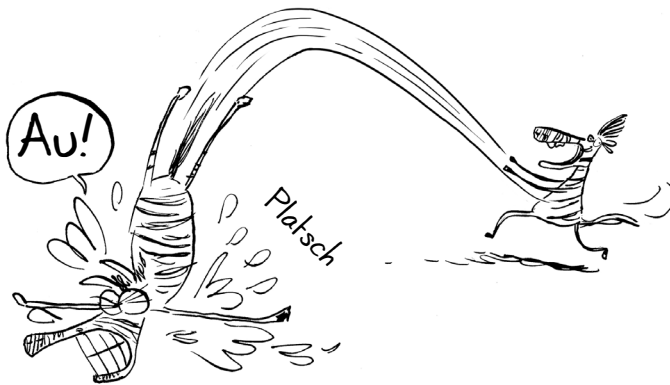
»Jetzt ab zum See, aber dalli! Sonst wirst du dir wünschen, du hättest es nur mit einem zähnebleckenden Löwen zu tun!«

Julius rieb sich noch das Hinterteil, als Brutus heranstolzierte. »Komm schon, Kleiner. Der See ist doch klasse! Viel besser als deine lächerliche Pfütze.«

Und bevor Julius etwas sagen konnte, hatte ihn Brutus schon an den Vorderhufen gepackt und herumgewirbelt.



»Kann man in deiner Pfütze auch einen Rückwärts-salto machen wie in den See? Mal sehen!«



»Nee, dachte ich mir! Auf geht's, Trottel – wer als Letzter ankommt ist ein Warzenschwein!«

Und dann trabte Brutus mit dem Rest der Herde davon.

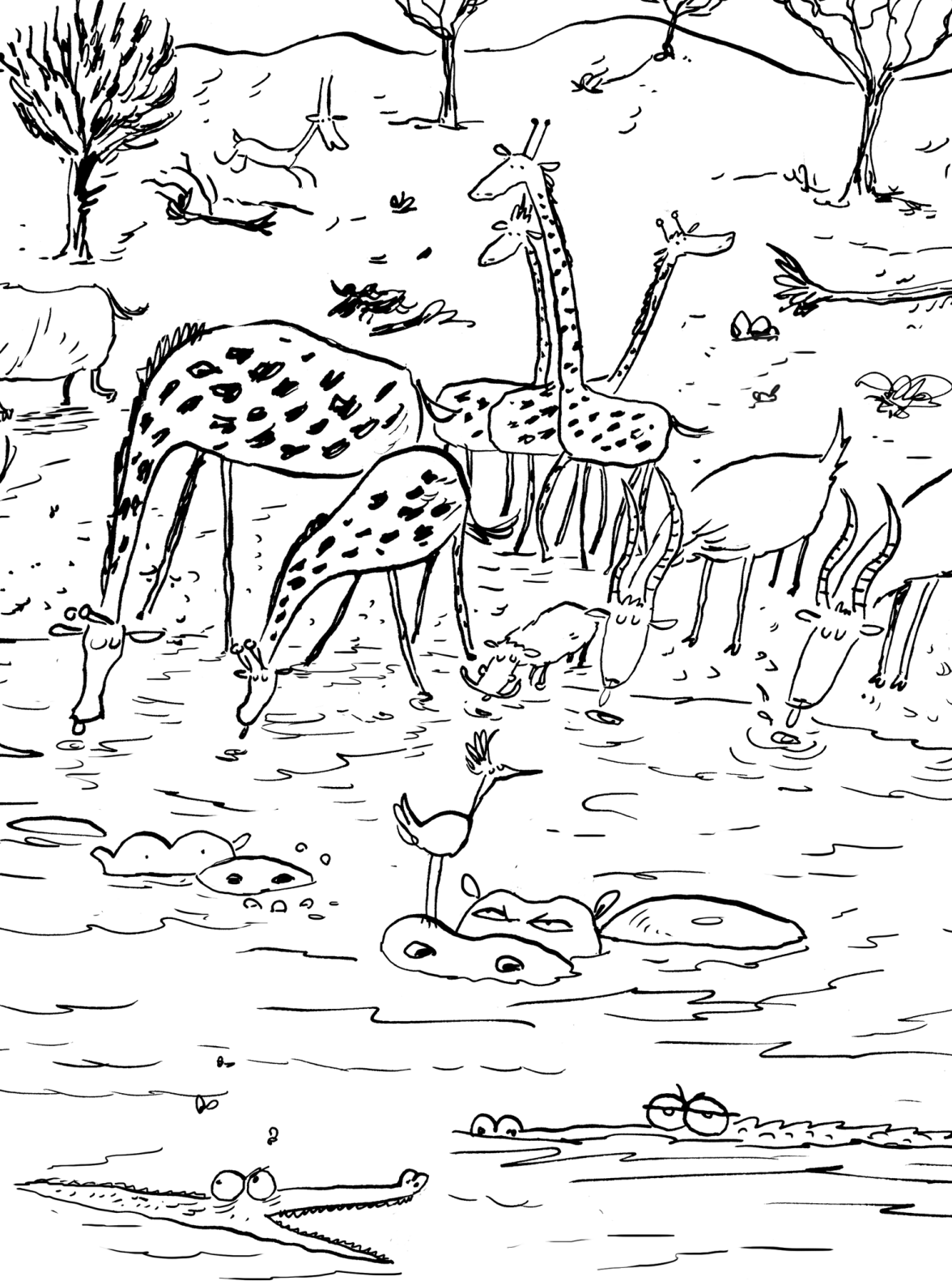


Kapitel zwei

Stinkloch



Ich will nach Hause!



»Mach schon, Julius, trink. Davon wird man stark!«, sagte seine Mutter.

Julius schnupperte am Wasser und verzog das Gesicht.



»Wenn du nicht austrinkst, dann wirst du nicht so groß und stark wie dein Bruder Brutus, sondern ein Schwächling – leichte Beute für Löwen und Hyänen.«

»Aber es *stinkt!*«, schrie Julius. »Und dann erst die ganzen Krokodile und Nilpferde, die da reinmachen. Wie kann man so was nur trinken!« Er schnüffelte noch mal und zog wieder eine Grimasse.

»Schau dir Brutus an«, sagte sie. »Hat der etwa Angst?«



An Brutus wunderte Julius gar nichts mehr. Dieser Idiot leckte doch einem Nilpferd den Sabber vom Maul, wenn er damit jemanden beeindrucken konnte.

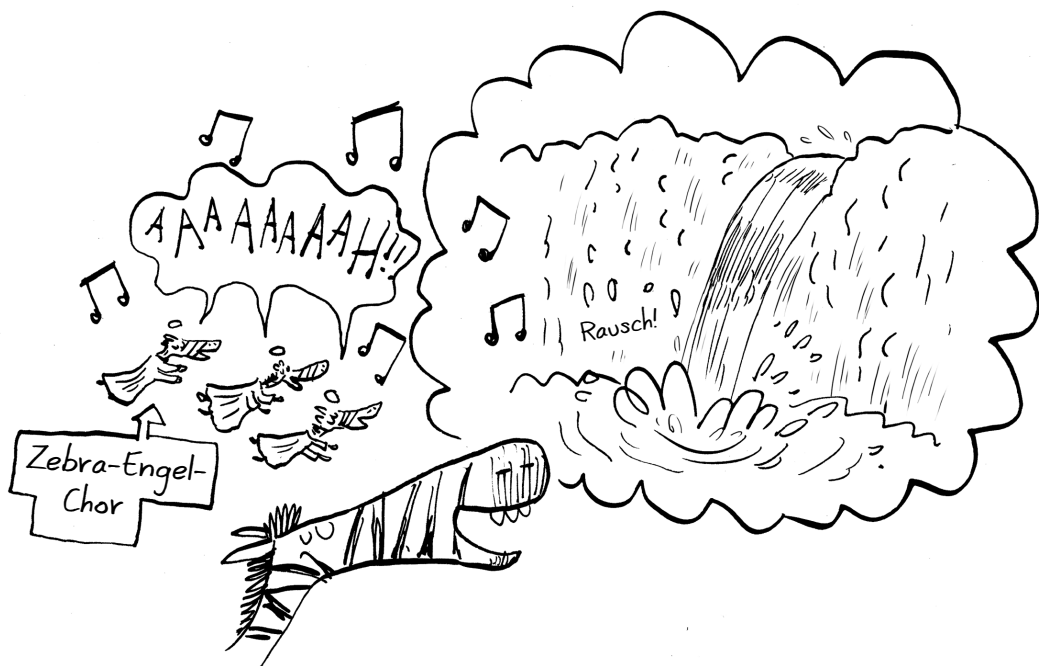
»Ist mir egal«, erwiderte Julius. »Ich trinke es trotzdem nicht. Behaltet euer Pipiwasser – ich geh wieder heim.«

Er machte kehrt und lief den Hügel hinauf.



Julius hatte keine Lust auf noch einen Tritt ins Hinterteil. Also drehte er widerwillig um.

Als ihm sofort wieder der faulige Gestank des Sees in die Nüstern wehte, versuchte er sich vorzustellen, dass er an einem wunderschönen Teich voll von kristallklarem Wasser stand, das von einem uralten Gletscher hoch oben in den Bergen herabgeplätschert war.



Er zählte bis
drei und trank
einen großen
SCHLUCK...



Es schmeckte ABSCHEULICH!

Völlig sinnlos, so zu tun, als wäre die Brühe nicht
eklig.

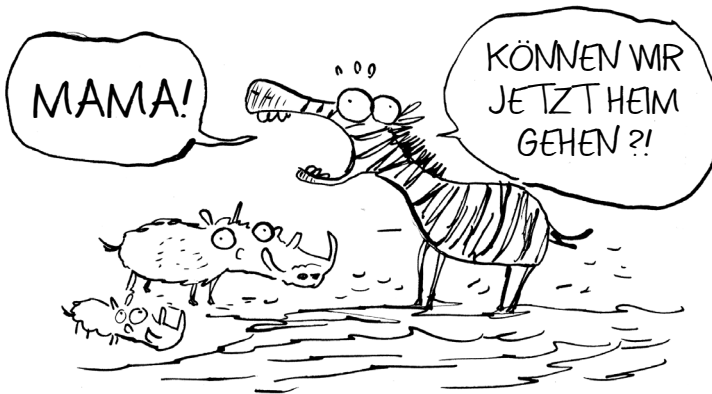
»Na, war doch gar nicht so schlimm, oder?«, hörte er
jemanden leise sagen.

Julius sah hinunter. Da stand ein kleines, dickes War-
zenschwein, das breit zu ihm heraufgrinste.

»Keine Sorge«, fuhr das Warzenschwein fort. »Man ge-
wöhnt sich ruckzuck daran.«



Warzenschweine gingen Julius echt auf den Keks. Hielten sich für überschlaue. Aber das war der Gipfel. Jetzt hatte er *wirklich* genug.



»NEIN, Julius«, schnaubte sie. »Wir sind gerade erst hergekommen. Jetzt benimm dich nicht wie ein Baby!«

Pah! dachte Julius. Ich bin kein Baby. Denen werd' ich's zeigen! Ich werde alleine nach Hause trotten, und wenn sie dann alle kommen, dann begreifen sie, dass ich sehr gut alleine zurechtkomme.

Also schlich er sich ganz langsam und heimlich von der Herde fort. Auf leisen Hufen stieg er den Hügel hinauf, duckte sich hinter einen Felsblock und sah sich um. Was sollte er als Nächstes tun?

»Und wo willst du hin?«, quäkte eine vertraute Stimme.



»Lass mich in Frieden!«, schimpfte Julius und versuchte, das Warzenschwein loszuwerden.

»Aber hier schleichen jede Menge Verrückte mit großen scharfen Zähnen herum. Du solltest vorsichtig sein«, sagte das Warzenschwein.

»Na, dann solltest du schnell zu deinen Freunden zurückgehen«, blaffte Julius. »Wir Zebras können Löwen und so nämlich leicht davonlaufen. Bei *dir* bin ich mir da nicht so sicher.«

»Warzenschweine solltest du nicht unterschätzen.« Es hob drohend den Huf. »Den wilden Tieren hier gehen wir ziemlich geschickt aus dem Weg. Außerdem solltest du wissen, dass ein männliches Warzenschwein eine Durchschnittsgeschwindigkeit...«



Julius ging schon den Weg zurück, den er gekommen war. Glaubte er zumindest. Sicher war er sich nicht. Er hatte sich nämlich vorher von ein paar leckeren Kräutern ablenken lassen, anstatt auf den Weg zu achten.

Ist auch egal, dachte er. Ich bin FREI! Jetzt kann ich hingehen, wo ich will!



»Herr Zebra! Mein Herr! Ich muss darauf bestehen, dass du zum See zurückkommst. Hier draußen ist es sehr gefährlich!«, sagte das kleine Warzenschwein und tippelte hinter ihm her.

Julius fuhr herum. »Verschwinde! Was willst du überhaupt von mir? Frag meine Mutter und meinen Bruder – die werden dir sagen, dass es sich nicht lohnt, sich mit mir abzugeben.«



»Sie scheint ziemlich hartnäckig zu sein...«, sagte das Warzenschwein, das sich langsam wirklich Sorgen machte. Aber Julius trabte trotzig weiter.



Auf einmal donnerte eine Horde panischer Gnus vorbei.

Danach kamen Giraffen und Antilopen. Alle schrien durcheinander und riefen um Hilfe.